

# Funktionen von Emojis in der WhatsApp-Kommunikation

Hannes Endreß

Seminararbeit im Interdisziplinären Lehrangebot  
des Instituts für Informatik

Leitung: Prof. Hans-Gert Gräbe, Ken Pierre Kleemann

<http://bis.informatik.uni-leipzig.de/de/Lehre/Graebe/Inter>

Leipzig, 18.05.2020

### Hinweis:

Bei Personen oder Personengruppen, welche männlich und weiblich sein können oder bei welchen man das Geschlecht nicht näher bestimmen kann, wird in der Hausarbeit stets das im Deutschen übliche generische Maskulinum verwendet. Dies soll keine Geschlechterdiskriminierung darstellen.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Einführung in die WhatsApp-Kommunikation.....	2
3. Datengrundlage.....	3
4. Analyse der Rahmenbedingungen .....	4
4.1. Konzeptionelle Mündlichkeit .....	4
4.2. Fehlertoleranz und Sprachökonomie.....	5
4.3. Visuelle Realisierung nonverbaler Kommunikation.....	6
4.4. Emoticons und Emojis.....	6
5. Funktionen der Emojis .....	7
5.1. Emotionale Funktionenkategorie .....	7
5.1.1. Setzen des Nähe-Rahmens.....	7
5.1.2. Ausdruck der eigenen Gefühle .....	9
5.1.3. Modalisierung .....	11
5.2. Sprachliche Funktionenkategorie.....	11
5.2.1. Sprachökonomisierung.....	11
5.2.2. Kommentierung & Bewertung .....	12
5.2.3. Satzintentionssignale .....	14
5.3. Schriftbildliche Funktionenkategorie.....	15
5.3.1. Grenzsignal.....	15
5.3.2. Abbildung .....	16
5.3.3. Verzierung .....	18
5.3.4. Verspielt .....	20
6. Zusammenfassung der Funktionen .....	21
7. Fazit.....	22
8. Literaturverzeichnis .....	23
9. Abbildungsverzeichnis .....	25

## 1. Einleitung

Eine Festschreibung der deutschen Sprache auf die Normen der standardisierten Schriftsprache würde die Komplexität des Deutschen als einer lebendigen Sprache mit zahlreichen regionalen, medienspezifischen, kontextbedingten Varietäten enorm einschränken und uns als Sprechern/ Sprecherinnen die notwendige Flexibilität nehmen, in unterschiedlichen Kontexten (formell wie informell, in unterschiedlichen Medien und Gattungen) situationsadäquat zu kommunizieren (Günthner, 2012, S. 56f.).

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Technik mit großen Schritten weiterentwickelt. So hatte das im Juni 2010 erschienene iPhone4 8-32 GB Speicher und 512MB RAM während das iPhone 11 Pro, welches im September 2019 erschien, bereits 64-512GB Speicher und 4GB RAM hatte. Doch neben offensichtlichen technischen Verbesserungen, wie dem Speicher von Geräten, gibt es auch viele schleichende Veränderungen, welche durch die neuen technischen Möglichkeiten angestoßenen oder verstärkt werden. Diese neuen technischen Möglichkeiten im Bereich der Medien verändern, die Schriftkultur unserer Gesellschaft, bezüglich ihrer konzeptionellen Aspekte (vgl. Koch & Oesterreicher, 1985, S. 32).

Dies beeinflusst unsere Kommunikation. Diese Kommunikation spielte sich zunächst, wenn wir nicht telefonierten, hauptsächlich über SMS (Short-Message-Service) ab. Seit nun bereits acht Jahren wurde die SMS allerdings im Jahr 2012 vom Instant Messaging Diensten abgelöst. In diesem Jahr stieg die Zahl der verschickten Nachrichten via IP-basierten Chatmessenger auf 19,1 Milliarden weltweit, während dem nur 17,6 Milliarden verschickte SMS gegenüberstanden. Mittlerweile, acht Jahre nach der Ablösung der SMS, ist WhatsApp der (Stand September 2018) größte und meist genutzte Instant Messaging Dienst mit 1,5 Milliarden Nutzern, gefolgt vom Facebook Messenger und dem, aus dem chinesischen Markt bekanntem, WeChat (vgl. Kim, 2020). Mittlerweile werden von über zwei Milliarden WhatsApp-Nutzern (Stand Februar 2020) bereits mehr als 60 Milliarden WhatsApp-Nachrichten pro Tag verschickt (vgl. Roth, 2020 und „WhatsApp weiß, wie viel Sie chatten – so sehen Sie das Ergebnis“, 2020).

Da WhatsApp (Stand September 2019) 58 Millionen Nutzer in Deutschland hatte (vgl. Roth, 2020), möchte ich mich in der folgenden Hausarbeit auf diesen Dienst beschränken.

Betrachtet man unsere tägliche WhatsApp-Kommunikation, fällt ein übermäßig hoher Gebrauch von Emojis ins Auge, der zu Zeiten von SMS oder der Mailkommunikation noch nicht in diesem Maße existierte. Aus diesem Grund beschäftigt sich die Arbeit mit der *Frage nach der Funktion von Emojis in der WhatsApp-Kommunikation*.

Dabei führt die Arbeit zunächst generell in die WhatsApp-Kommunikation ein. Anschließend wird in einer Analyse erläutert, in welchem Rahmen die WhatsApp-Kommunikation stattfindet. Insbesondere werden dabei die Unterschiede von WhatsApp zu dem Vorgänger SMS betrachtet.

Auf eine Erklärung zur Datengrundlage folgend wird dann das Augenmerk auf die Funktionen der Emojis gelegt, die anhand von Beispielen analysiert und typologisiert werden sollen.

## **2. Einführung in die WhatsApp-Kommunikation**

WhatsApp ist ein Instant Messenger, welcher auf Smartphones heruntergeladen werden kann. Während er vor zehn Jahren noch eine absolute Neuheit war, ist er heute nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Mit über zwei Milliarden Nutzern Weltweit und über 58 Millionen Nutzern allein in Deutschland ist WhatsApp eines der Hauptkommunikationsmittel unserer Gesellschaft geworden. Der Einfluss, den ein solches Tool ausüben kann, verdeutlicht sich daran, dass sich - ähnlich wie das Verb „googlen“ - beispielsweise „whatsappen“ in unseren alltäglichen Sprachgebrauch einschleicht. Ein anderes Beispiel dafür ist ein gängiger Satz wie „Schreib mir dann ne' Whatsapp“ um jemanden aufzufordern, er solle sich bei dem Sprechenden später via WhatsApp melden.

Die Nutzung der App ist mittlerweile völlig kostenfrei, benötigt aber Zugang zum Internet. Die Eingabe erfolgt über die Tastatur des Smartphones, welcher einer Computertastatur ähnelt. Weder die Anzahl noch die Länge der Nachrichten ist limitiert. In den Chat können ebenfalls multimediale Inhalte wie Bilder, Videos, GIFs, Hyperlinks sowie der eigene Standort eingebunden werden. Nachrichten können zudem auch als Sprachnachricht aufgenommen und verschickt werden. In den Einstellungen der App kann man ebenfalls einstellen, ob man sehen und anzeigen möchte, ob eine Nachricht gelesen wurde. Dieses Feature wird allerdings nur

freigeschalten, wenn beide Chatpartner dies anzeigen lassen möchten. Ein weiteres Feature von WhatsApp sind Gruppen. In diesen können bis zu 256 Nutzer gleichzeitig am Chat teilnehmen (vgl. Hatic, 2016).

Da man WhatsApp in einem offenen Konversationsfenster agiert und reagiert, handelt es sich hierbei um eine quasi-synchrone Kommunikation. Sie ist nicht als vollständig synchron einzustufen, da man nicht die Textproduktion des Chatpartners mitverfolgen kann, sondern nur weiß, ob diese Person gerade schreibt.

Als Unterschied zur SMS als Vorgänger von WhatsApp fällt auf, dass WhatsApp die SMS um verschiedene Möglichkeiten ergänzt und Nachteile der SMS wegfallen. Einer der größten und vermutlich überzeugendsten Argumente für WhatsApp war die Kostenfrage. Auch wenn SMS-Flatrates angeboten wurden, waren diese nicht in jedem Tarif enthalten, und wenn, waren die Tarife mit einer SMS-Flatrate meist teurer als die damaligen Kosten von WhatsApp von einem Euro pro Jahr (ab dem zweiten Jahr). Zusätzlich kann man bei WhatsApp auch erkennen, ob und wann der Chatpartner das letzte Mal online war und ob er die Nachricht bereits empfangen und gelesen hat. Eine weitere ausschlaggebende Funktion von WhatsApp ist die Einbindung mehrerer Medien. So ist es bei WhatsApp ebenfalls möglich, kostenfrei Bilder, Videos, Audios, sowie beliebige Dateien in den Chat mit einzubinden.

Durch die Einheitlichkeit des Designs auf allen Endgeräten, sowie das Design selbst, hat WhatsApp gegenüber der SMS auch mehr Chat-Charakter, wie man es auch vom Facebook-Messenger kennt.

### **3. Datengrundlage**

Obwohl WhatsApp nun bereits seit über 10 Jahren existiert, und sich als Marktführer in vielen Ländern etabliert hat, war es nicht möglich, weder einen zugänglichen deutschen noch englischen WhatsApp-Korpus zu finden. Das Korpus von „What’s up, Switzerland?“, einem Projekt das ebenfalls WhatsApp Chats untersucht, wird laut der Homepage für Forschende außerhalb des Projektes erst ab Mitte 2020 zur Verfügung stehen (What’s up, Switzerland?, 2020).

Des Weiteren wurde in der Inaugural-Dissertation von Caroline-Victoria Schnitzer (2012) ein kleinerer WhatsApp-Korpus gefunden, welcher allerdings keine Emojis enthielt und sich deshalb nicht für eine Analyse eignete.

Weitere Korpora, wie etwa der Dortmunder Chat-Korpus von der Universität Dortmund, bei welchem die jüngsten Chatverläufe aus dem Jahr 2005 sind, waren zwar der Öffentlichkeit zugänglich, enthielten aber keine WhatsApp-Nachrichten (vgl. „Dortmunder Chat-Korpus“, o. D.).

Deshalb wird in dieser Arbeit auf einen privaten Korpus zurückgreifen, welcher aus ca. 70 von Spenderinnen und Spendern bereitgestellten Chats besteht. Die für die Arbeit relevanten Abschnitte sind dann anonymisiert als Screenshots dokumentiert. In verschiedenen Beispielen sind deshalb geschwärzte Balken zu finden. Diese Balken überdecken dann die Namen der Chatpersonen, welche bei jeder Nachricht in einem Gruppenchat, oder bei dem Antworten-Feature von WhatsApp auftauchen. Auch die Namen in den Nachrichten selbst wurden geschwärzt. Wenn mehrere verschiedene Namen in einem Beispiel auftauchten, wurde diese Namen mit „Person1, Person2, ...“ ersetzt.

## **4. Analyse der Rahmenbedingungen**

### **4.1 Konzeptionelle Mündlichkeit**

Jede Form der Kommunikation ist in ein Zweidimensionales Feld einordbar. Die Eine Dimension gibt die Konzeption, und die andere das Medium an. Beides kann entweder schriftlich oder mündlich sein, wobei diese nicht trennscharf voneinander abzugrenzen sind. So gibt es Formen, die konzeptionell „schriftlicher“ als andere sind. Ein Beispiel hierfür ist eine Rede, welche Wort für Wort durchgeplant wurde und damit konzeptionell sehr schriftlich ist und ein Vortrag, für welchen man sich im Vorhinein einige Argumente überlegt hatte. Hier ist die Rede dann auf der konzeptionellen Ebene schriftlicher als der Vortrag.

Auf der medialen Dimension sind E-Mails klar schriftlich, was an Ihrer Funktion als elektronischen Brief liegt. Die Konzeption hingegen ist von der Absender-Empfänger-Beziehung abhängig. So sind E-Mails zwischen zwei Geschäftspartnern, welche nur wenig Kontakt miteinander haben, konzeptionell schriftlich. „Spontane E-Mails an private Kontakte sind in der Regel von einer stärkeren konzeptionellen Mündlichkeit geprägt“ („WhatsApp-Nachrichten im Unterricht?“, 2018).

Neben dem Gruß und der Anrede ist allerdings bei den Prozentanteilen der (von unter 28Jährigen verfassten) Texte, die ein Sprachliches Merkmal mindestens

einmal enthalten kein sehr großer Unterschied zwischen E-Mail und SMS (vgl. Schnitzer, 2012, S. 329). Danach ist die SMS nur etwas konzeptionell schriftlicher als die E-Mail. Die mediale Schriftlichkeit bleibt.

Ähnlich angeordnet ist diese Kommunikationsform zu der SMS. Da das Versenden der Nachrichten allerdings in WhatsApp kostenfrei ist, und man ebenfalls einen eigenen Status hinzufügen kann, indem man beispielsweise seine Verfügbarkeit angeben kann, und man in WhatsApp sehen kann, ob eine Person gerade online ist, bzw. wann diese das letzte mal online war, ist der quasi synchrone Chat-Charakter hier weiter ausgeprägt. Dies führt dazu, dass WhatsApp konzeptionell noch mündlicher einzuordnen ist als die SMS. Das hat unter anderem zur Folge, dass sich in WhatsApp-Kommunikationen viele Elemente der konzeptionellen Mündlichkeit manifestieren. „Das Ergebnis aller Arbeiten war, dass sich Elemente der konzeptionellen Mündlichkeit in medial schriftlichen Texten manifestiert haben“ (Gißke, 2015, S. 2). Häufige und auffällige Elemente sind zum Beispiel Kurzformen, wortfinale Tilgungen und Enklisen. Da die Nachrichten allerdings mit einer Smartphone-Tastatur aufgeschrieben werden müssen bevor sie als Texte versendet werden können, bleibt das Medium dennoch schriftlich. Aus diesen Gründen ist WhatsApp als konzeptionell mündlich und medial schriftlich einzuordnen.

## **4.2 Fehlertoleranz und Sprachökonomie**

Eine Auffälligkeit in der Kommunikation, welches bereits bei der E-Mail-Kommunikation festgestellt wurde, ist die deutliche Zunahme von sprachlichen Merkmalen wie Kurzformen, Tilgungen, Enklisen, falscher Interpunktion und Großschreibung, sowie graphostilistischen Mitteln (vgl. Schnitzer, 2012, S. 69). Viele dieser sprachlichen Merkmale sind damit zu erklären, dass zwischen den Chat-Partnern „eine sehr viel höhere Toleranz gegenüber orthografischen Fehlern“ (Quasthoff, 1997, S. 41) besteht. Diese sind ebenfalls medial schriftlich, aber konzeptionell noch etwas schriftlicher als SMS. Aufgrund einer „geringe[n] Planungsintensität sowie das Fehlen einer „Korrekturphase“ (Pansegrau, 1997, S. 96f.), welche mit einer zunehmenden konzeptionellen Mündlichkeit steigt, ist davon auszugehen, dass auch die Fehlertoleranz mit zunehmender konzeptioneller Mündlichkeit steigt.



Viele der anderen sprachlichen Merkmale, beispielsweise die Kurzformen, Tilgungen, Enklisen und sind allerdings keine Fehler aus Unwissenheit, sondern meist bewusst eingesetzt und deshalb der Sprachökonomie, oder bei der SMS, der begrenzten Zeichenanzahl von 160 Zeichen zuzuschreiben.

### **4.3 Visuelle Realisierungen nonverbaler Kommunikation**

Des Weiteren „wird [eine SMS meist] visuell realisiert“ (Dittmann et al., 2007, S. 12). Das führt unter anderem zur Verwendung von graphostilistischen Mitteln, wie beispielsweise den Emoticons, die Ausdrucksmöglichkeiten der mündlichen Kommunikation zu ersetzen suchen. Mit den Ausdrucksmöglichkeiten der mündlichen Kommunikation ist insbesondere Betonung sowie Mimik, Gestik und Prosodie gemeint. Die Betonung wird in einer SMS realisiert, indem bekannte graphostilistische Mittel problemlos genutzt werden können. Beispiele hierfür sind Iteration wie „Das ist soooooooooo lieb von dir!“ oder Majuskeln wie „Das müssen wir AUF JEDEN FALL machen!“. Mimik, Gestik und Prosodie können jedoch durch diese sprachlich stilistischen Mittel nicht ersetzt werden. Für die Kommunikation sind diese Aspekte der nonverbalen Kommunikation allerdings notwendig, weil diese unter anderem bedeutungsverändert wirken können. Um diese fehlenden Elemente der nonverbalen Kommunikation in medial schriftlich und konzeptionell mündlichen Kommunikationsformen umzusetzen, haben sich Emoticons in SMS etabliert.

### **4.4 Emoticons und Emojis**

All diese Merkmale der SMS-Kommunikation, die mitunter die nonverbale Kommunikation ersetzen, können auch in WhatsApp auftreten (vgl. Schnitzer, 2012, S. 198). Darüber hinaus besteht in der WhatsApp-Kommunikation die Möglichkeit der Verwendung von sogenannten Emojis, die als jedes 16. Token auftreten (vgl. Dürrscheid & Siever, 2017, S. 276), und damit das wahrscheinlich häufigste graphostilistische Mittel sind. Diese wurden erst durch den technischen Fortschritt und den damit einhergehenden umfassenderen technischen Möglichkeiten von WhatsApp möglich.

So sind Emojis keine aus ASCII-Zeichen zusammengesetzten Gesichter, sondern, im Unicode kodierte, eigenständige Symbole. Insgesamt gibt es aktuell 3019 solcher Emojis im Unicode (vgl. „Emoji Counts. V12.0“, 2019). Da der Unicode aber durchaus unterschiedlich dargestellt werden kann, kann die Erscheinung der Emojis dennoch von Programm zu Programm leicht unterschiedlich sein. Emojis werden im Vergleich zu Emoticons durch ihre Darstellungsform als kleines Bild detaillierter, weshalb sich eine größere Vielfalt an Gesichtsausdrücken anzeigen lässt und durch diese Vielfalt das Interpretationsproblem auf der Zeichenebene vereinfacht. Zusätzlich werden sie aber auch um Piktogramme erweitert, welche Dinge des alltäglichen Lebens darstellen. „Demnach haben Emojis im Vergleich zu Emoticons ein weitaus größeres Funktionsspektrum“ (Dürscheid & Siever, 2017, S. 259).

Dieses durch die Emojis erweiterte Funktionsspektrum soll im Folgenden analysiert werden.

## **5. Funktionen der Emojis**

### **5.1 Emotionale Funktionenkategorie**

#### **5.1.1 Setzen des Nähe-Rahmens**

Während es in der konzeptionell schriftlichen Sprache gängig ist, eine Konversation mit einer förmlichen Anrede zu beginnen, ist dies in der konzeptionell mündlichen Sprache eher unüblich. Die Anrede dient unter anderem dazu, den Nähe-Rahmen, in welchem das Gespräch stattfindet, zu setzen. Dieser Rahmen wiederum ist abhängig von der Beziehung der Teilnehmer untereinander.

WhatsApp findet in einem meist asynchronen Chat statt. Selbst bei einem neuen Gesprächsbeginn, bleibt man in diesem Chat, was zur Folge hat, dass die gesamte Konversation in einer Endlosdiagonale stattfindet. Aufgrund dieser Endlosdiagonale findet man in der WhatsApp-Kommunikation wenige Formen der beziehungssensitiven Anrede (vgl. Holly, 2001, S. 1389).

Um den Nähe-Rahmen dennoch setzen zu können, werden Emojis eingesetzt. Der dadurch gesetzte Rahmen kann für den Chatpartner sogar „Schablonen für eigene Äußerungen“ (Imo, 2013, S. 42) eröffnen.



Abbildung 1: Rotes Herz zur Begrüßung

In dem ersten vorliegenden Beispiel finden wir das rote Herz als Emoji wieder. In WhatsApp ist es mit Abstand eines der meist benutzten Emojis, und das meist benutzte Piktogramm (vgl. Dürscheid & Siever, 2017, S. 276). Es steht hier hinter einer freundlichen Begrüßung. Anschließend wird die Begrüßung erwidert und ein Gespräch beginnt. Das rote Herz ist ein bekanntes Symbol und wird allgemein mit dem Gefühl Liebe assoziiert. Hier initiiert es ein liebevolles Gespräch, und zeigt das intime Verhältnis der beiden Gesprächspartner an. Der Smiley wirkt dadurch als konstitutives Merkmal der intimen Beziehungsebene.



Abbildung 2: Emojis als Rahmen um eine Textnachricht

Im oberen Beispiel findet man eine etwas längere Nachricht, welche die Begrüßung und eine Bitte enthält. Die Begrüßung wird hier von einem lächelnden Smiley mit lächelnden Augen begleitet. Das Ende der Nachricht wird von einem lächelnden Smiley sowie einem grinsenden Smiley gebildet, wodurch die Bitte von den Smileys

eingerahmt werden. Dieses Einrahmen verstärkt zusätzlich die Deutlichkeit des gesetzten freundschaftlichen Nähe-Rahmens, auf welcher diese Bitte gestellt wird.

### 5.1.2 Ausdruck der eigenen Gefühle



Abbildung 3: 3 alleinstehende Herzen

Dieses Beispiel beginnt mit dem Ende einer Einkaufsliste, dieser folgen, nach zwei Stunden, drei Herzen. Diese sind, im Vergleich zu den Emojis der anderen Beispiele, völlig vom Kontext losgelöst und alleinstehend. Sie dienen lediglich dem Mitteilen der eigenen aktuellen Gefühle. In diesem Rahmen fungieren die Herzen daher als beziehungsensitive ikonische Ausdrucksform und geben dadurch die Gefühle des Absenders preis (vgl. Holly, 2001, S. 1389f).



Abbildung 4: 7 Emojis zur Gefühlsbeschreibung

Im Beispiel wird mit einer Nachricht, welche aus sieben Emojis besteht, geantwortet. Diese Antwort könnte hier auch noch als Bewertung der ersten Nachricht aufgefasst werden. Daraufhin wurde vom Empfänger der Nachricht nachgehakt, wie die Nachricht zu interpretieren sei. Durch die Beantwortung der Nachfrage wird dann aber deutlich, dass das eigene Gefühl hier mit der Komposition von mehreren Emojis ausgedrückt wurde.

Aus diesem Beispiel geht hervor, dass die Funktion nicht immer deutlich erkennbar und voneinander abgrenzbar ist und deshalb auch trotz oder durch Emojis noch Verwirrung gestiftet werden kann.

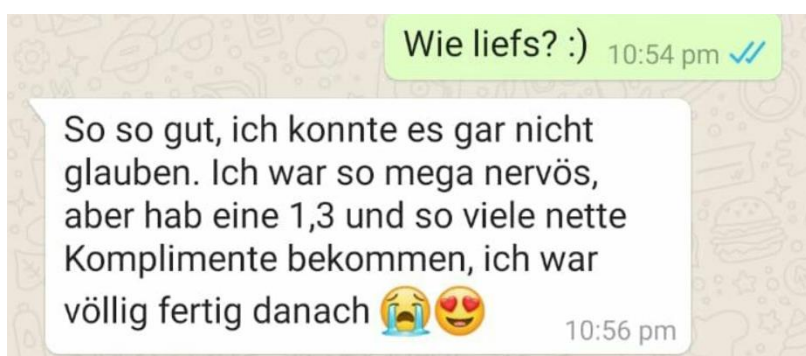


Abbildung 5: Emojis am Ende einer Nachricht, um den Gefühle zu beschreiben

Anders als in den vorherigen Beispielen, beschreiben die Emojis hier nicht die aktuellen Gefühle. Hier beziehen sie sich auf eine, in der Vergangenheit liegende, Situation und erhalten dadurch einen erzählenden Charakter, welcher nicht klar von der verzierenden Funktion abgrenzbar ist.

### 5.1.3 Modalisierung



Abbildung 6: Frotzelnde Nachricht

Als der Chatpartner hier erfährt, dass ein Mitglied der WhatsApp-Gruppe für mehrere Wochen im Urlaub ist, antwortet er scherzhaft, dass dieser eine „faule Sau“ ist. Der scherzhafte Charakter des Satzes wird allerdings nur mit Hilfe des Emojis eindeutig klar. Ohne das Emoji hätte die Nachricht sofort einen angreifenden und beleidigenden Ton. Dass die Nachricht aber scherzhaft gemeint ist, wird erst durch das lachende Emoji unmissverständlich verdeutlicht. Der Smiley dient hier also als Schlüssel, um die Modalität des Geschriebenen zu entschlüsseln.

## 5.2 Sprachliche Funktionskategorie

### 5.2.1 Sprachökonomisierung



Abbildung 7: Sprachökonomisierende Emojis beider Gesprächspartner

Im vorliegenden Beispiel wurde auf eine Frage mit einem Piktogramm geantwortet, welches einen hochgereckten Daumen zeigt. Dieser wurde unkommentiert und

alleinstehend geschickt. Das zeigt, dass davon ausgegangen wird, dass das Piktogramm als Stellvertreter für eine bejahende Antwort verstanden wird. Der Chatpartner handelte hier, vermutlich unwissentlich und unabsichtlich, nach dem Kosten-Nutzen-Prinzip und wollte vieles mit wenig Aufwand sagen, was dem Grundprinzip der Sprachökonomie entspricht (vgl. Tatchouala, 2006). Danach wurde sprachökonomisch agiert und die Nachricht mit Hilfe eines Piktogramms realisiert. Der andere Chatpartner hat die Nachricht offensichtlich verstanden. Zusätzlich dazu hat er das vorliegende Schema aufgenommen und seine Freude über die Zusage zu seinem Vorschlag ebenfalls sprachökonomisiert mitgeteilt.

Die auf das Emoji folgende Nachricht hatte allerdings einen komplexeren Inhalt, welcher nicht oder nur sehr schwer mit Emojis auszudrücken ist. Stellt man sich dennoch in einem Gedankenspiel vor, dass man diese Nachricht in Emojis ausdrückt, fällt schnell auf, dass der damit einhergehende Aufwand des Schreibens sowie des Dekodierens der Nachricht viel zu hoch wäre.

Außerdem müsste man auch davon ausgehen, dass die dekodierte Nachricht häufig nicht mehr den vom Sender intendierten Inhalt enthält. Deshalb wurde bei der letzten Nachricht wieder auf üblichen Text zurückgegriffen.

Dadurch wird verdeutlicht, dass Emojis eine große Rolle in der Sprachökonomisierung spielen und sie diese Funktion auch effizient erfüllen können. Allerdings sind sie nicht in der Lage, dieser Funktion auch bei komplexeren Nachrichten gerecht zu werden. So wird auch schnell deutlich, dass Emojis bei einzelnen Fällen zur Sprachökonomie eingesetzt werden können, man aber nicht von einer Übersetzung sprechen darf. Bestätigt wird dies auch durch das Projekt von Fred Benenson, das Buch Moby Dick in Emojis zu „übersetzen“. Das Ergebnis, *Emoji Dick; or, The Whale*, ist nicht lesbar und ergibt Großteils keinerlei Sinn (vgl. „Ein Roman in Emojis / Als die Bilder laufen lernten“, 2015).

### **5.2.2 Kommentierung & Bewertung**

Emojis können auch bewertenden Charakter haben. Diese Funktion tritt häufig in der Form auf, dass mit den Emojis Bezug auf die eigene, oder die fremde Äußerung genommen wird. Wenn Bezug auf die eigene Nachricht genommen wird, geschieht dies im Korpus immer dadurch, dass die Emojis an die Information angehängt

werden oder direkt in einer eigenen Nachricht folgen. Durch die Emojis wird die vorausgehende Nachricht dann bewertet oder kommentiert. Vorrangig werden Zeichen genutzt, die mit verschiedenen Einstellungen und Gefühlen der traditionellen mündlichen Kommunikation verknüpft werden. So sind vor allem bei verschickten Medien wie Videos oder Bildern häufig Emojis zu finden, welche die jeweiligen Medien z.B. mit einem hochgereckten Daumen als gut, und mit lachenden Emojis als lustig bewerten sollen. Dies wird auch von folgendem Beispiel gezeigt, in welchem ein Video in eine WhatsApp-Gruppe geschickt wurde.



Abbildung 8: Video und Emojis als Kommentar & Bewertung

Dem Video hat Person 1 einen Kommentar angehängt. Dieser Kommentar besteht aus zwei Komponenten, einem Text sowie einem Emoji. Während der Text ein lustiger Kommentar zu dem Video ist, in welchem sich Person1 und eine weitere, nicht im Chat auftauchende Person, auf einem Drehstuhl drehen, funktioniert der Emoji modalisierend. Durch ihn wird klar, dass der Kommentar ironisch gemeint ist. In der Antwort von Person2 findet man dann eine Kombination aus drei Emojis, wobei dasselbe Emoji wie bei Person1 zweifach benutzt wird und von einem „Daumen hoch“ Piktogramm begleitet wird. Obwohl Person2 den gleichen



Lachsmiley wie Person1 benutzt, hat dieser hier eine andere Funktion. Durch die zwei vorangestellten Lachsmileys bringt Person2 ihre positiv belustigte Reaktion auf das Video zum Ausdruck und ersetzt damit einen verbalen Kommentar des Videos. Durch die Ersetzung sind die Emojis hier gleichzeitig sprachökonomisierend eingesetzt worden. Mit dem „Daumen hoch“ Piktogramm bewertet Person2 das Video zusätzlich als gut.

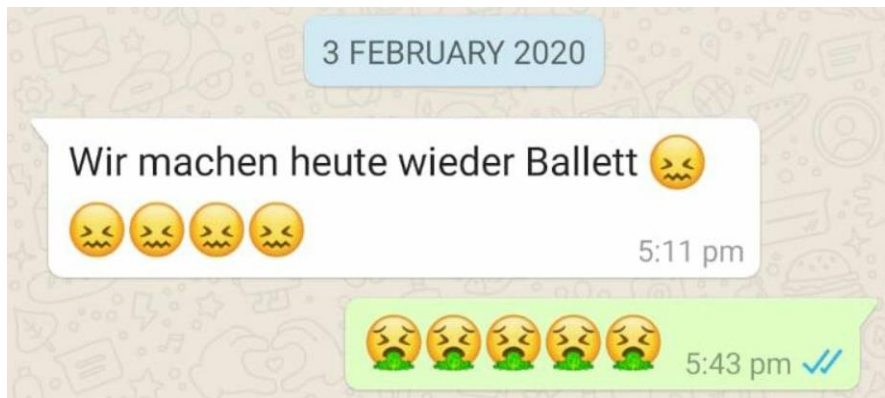


Abbildung 9: Bewertende Emojis als Antwort auf eine Nachricht

In diesem Beispiel soll zusätzlich die Funktion ohne Medium gezeigt werden. Betrachtet man die erste Nachricht, sieht man wie der Text hier von den angefügten Emojis ergänzt wird und den geschriebenen Text mit der weiteren Information (hier: dass man sich nicht über das Ballett freut) kommentiert. Dies tut er, indem er seine eigene Mimik mit Hilfe der Emojis anzeigt. Bei der Antwort auf die Nachricht ist dies nur bedingt gültig. Denn bei der Bewertung der neuen Information wird hier zusätzlich die Hyperbel als rhetorisch-stilistisches Mittel gewählt. Was aber trotzdem zur Folge hat, dass die Bewertung der neuen Information sehr deutlich ausfällt.

### 5.2.3 Satzintentionssignal



Abbildung 10: Glückwünsche mit Kussmiley

Emojis ergänzen die Nachricht um eine bildhafte Komponente, bzw. zeigen, den „visual tone“ (Danesi, 2017, S. 10) der Nachricht an. Die Emojis im oberen Beispiel kommentieren den „visual tone“, indem beispielsweise Glückwünsche mit einem Kussemoji versehen sind. Im Sinne von Austins Sprechakttheorie drücken Emojis in diesem Sinne ebenfalls eine Sprachhandlung aus. So wie sich Personen ihre Glückwünsche in der direkten Kommunikation durch intime Gesten ausdrücken, wird auch in diesem Beispiel der Glückwunsch von einer solchen verbildlichten Geste initiiert. Emojis fungieren dann als „Satzintentionssignale“, indem sie anzeigen, welche Illokution mit der Aussage verbunden ist. Folglich können Emojis in der schriftbildlichen Kategorie zur Kommentierung der vorangehenden Aussage verwendet werden und gleichzeitig als Gliederungselemente fungieren (vgl. Dürscheid & Siever, 2017, S. 273f)

### 5.3 Schriftbildliche Funktionenkategorie

#### 5.3.1 Grenzsignal



Abbildung 11: Emojis als Satzzeichen

Die Emojis in diesem Beispiel haben verschiedenen Funktionen. Wie man in diesem Beispiel aber auch sieht, treten hier zusätzlich „sequenz-, diskurs- und informationsstrukturierende Aspekte in den Vordergrund“ (Imo, 2015, S. 152). Diese Funktion tritt insbesondere bei längeren Nachrichten auf. In diesen werden die einzelnen Informationen in der Nachricht mit Hilfe von Emojis voneinander abgetrennt. Die Emojis werden dann zu Grenzsignalen.

Diese Grenzsignale dienen der Segmentierung, sie sind aber nicht Teil der bedeutungstragenden Struktur des Textes. Grenzsignale gehören verschiedenen Formklassen an, bei denen es sich um Leerzeichen, aber auch um Zeichen aus anderen Formklassen handeln kann (vgl. Gallmann, 1985, S. 24). Auch Emojis können in dieser Funktion auftreten. Wenn am Ende des Satzes, wie im oberen Beispiel, nicht ein Punkt, sondern ein Emoji steht und dann ein weiterer Satz folgt, ersetzen Emojis Interpunktionszeichen.

Da die strukturelle Trennung der Informationen als Funktion selbst mit jedem beliebigen Emoji möglich ist, erfolgt die Wahl des Emojis meist unabhängig von dieser Funktion. Da die Auswahl der Emojis hier noch nicht eingegrenzt wurde, bestimmt die Zweitfunktion des Emojis, sowie die persönliche Präferenz, welches Emoji benutzt wird.

### **5.3.3 Abbildung**

Da Emojis und insbesondere Piktogramme Abbildungen von verschiedensten Aspekten der Wirklichkeit darstellen sollen, liegt es nahe, diese auch als solche in einer Nachricht zu verwenden. Emojis haben dann die Funktion, ihre Denotate in einer außersprachlichen Realität abzubilden. Trotz der Vielfalt von Emojis gibt es aber noch lange nicht für jede Handlung, Mimik, Gestik, Gegenstand usw. ein passendes Emoji. Damit geht einher, dass ein Emoji für mehrere Denotate stehen kann. Liest man eine Nachricht, in der Emojis als Verbildlichung eingesetzt werden, sind diese Emojis daher nicht immer schnell und problemlos dekodierbar. Häufig bedarf es hier einer zusätzlichen Einbindung in den Kontext, welche zusammen mit dem Emoji das Denotat aus der Wirklichkeit genauer bestimmt.

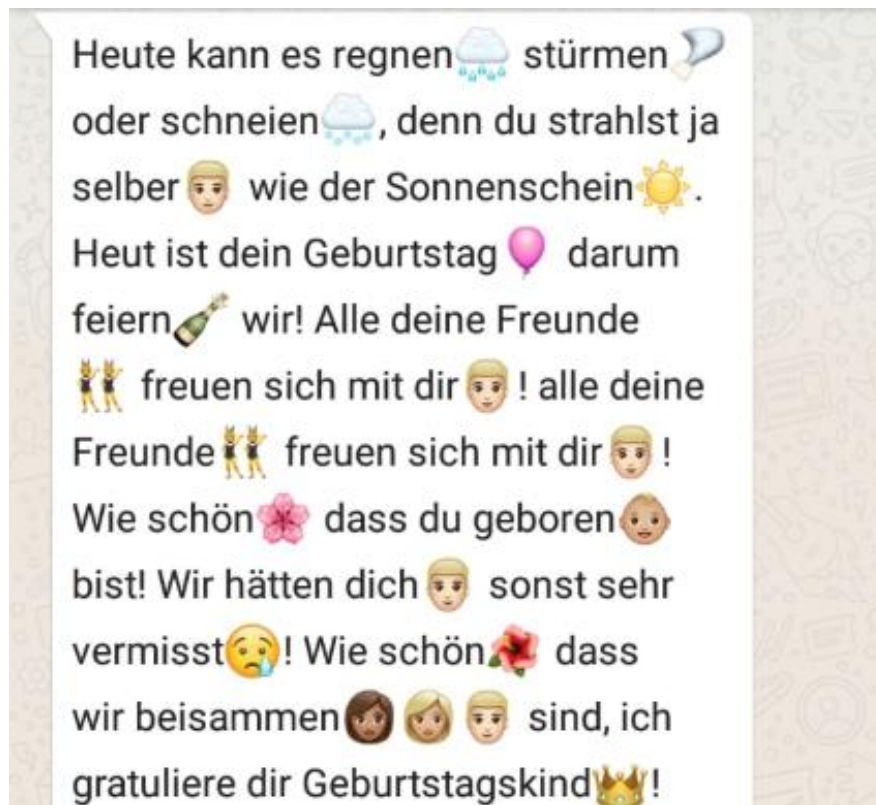


Abbildung 12: Abbildungen im Geburtstagsgruß

Diese Nachricht dient dazu, dem Empfänger zum Geburtstag zu gratulieren. Der Text der Nachricht ist ein bekanntes Geburtstagslied. Nach darstellbaren Wörtern wurden ergänzend passende Emojis eingefügt. Diese Emojis sollen hier das Wort, nach welchem sie stehen, als Bild abbilden. Wenn man einzelne Emojis betrachtet, wird die Problematik der mehrdeutigen Bedeutungszuschreibungen schnell sichtbar. Betrachtet man beispielsweise das rosafarbige Blütenemoji, welches das Wort „schön“ abbilden soll, entsteht aus der Assoziation einer Blüte mit dem Wort schön der Bedeutungszusammenhang der Aussage. Diese Assoziation wird allerdings nur offensichtlich, weil die Blüte hinter dem jeweiligen Wort steht. Später im Text wird dann ein rotes Blütenemoji hinter dem Wort „schön“ benutzt, was wieder die fehlende Eineindeutigkeit der Emojis zeigt. Nicht im Beispiel enthalten, aber ebenfalls möglich ist es, ein bestimmtes Wort durch mehrere Emojis darzustellen, wodurch die Deutung eingeschränkt wird, ähnlich wie in dem Spiel „4 Bilder 1 Wort“, in dem vier Bilder auf nur ein Wort referieren.



Abbildung 13: Gedrückte Daumen

Das folgende Beispiel ist etwas weniger komplex, dafür aber deutlicher und häufiger beobachtbar. Hier fordert Person1 die Gruppenmitglieder einer WhatsApp-Gruppe zum Daumendrücken auf. Diese Geste wird anschließend auch gleich als Emoji abgebildet. Person2 greift diese Funktion wieder auf und schickt ebenfalls die gleichen Emojis, um zu zeigen, dass sie der Aufforderung nachkommt. Da der Emoji von Person1 bereits kontextualisiert wurde und Person2 das gleiche Emoji benutzt, entfällt hier die Notwendigkeit einer Kontextualisierung und der Emoji ist hier ohne weiteres leicht zu interpretieren. Die Nachricht von Person2 ist ein Beispiel für einen Fall, in welchem die Emojis zusätzlich sprachökonomisierend fungieren, da die Mitteilung, dass der Aufforderung von Person1 nachgekommen wird, verkürzt mit Hilfe der Emojis anstatt eines kurzen Textes mitgeteilt wird. Diese Argumentation lässt sich analog auf viele Beispiele, welche ohne zusätzliche Kontextualisierung auskommen, übertragen.

### 5.3.4 Verzierung

Betrachtet man die Verzierung aus einer genuin stilistischen Perspektive, ist diese ein traditionelles rhetorisch-stilistisches Verfahren (vgl. Ueding, 2009, S. 10). Dieses Verfahren kann auch von Emojis und insbesondere von Piktogrammen umgesetzt werden. Diese werden hierfür einfach an eine Nachricht angehängt, wobei hier alle Emojis benutzt werden können, welche für den Sender einen Bezug zur Nachricht herstellen. Die Nachricht wird dann durch die Emojis verziert. Die Dekoration fügt der Nachricht ein unterhaltendes und emotionales Element hinzu, welches ihr einen leicht ludischen Charakter verleiht. Da die Dekoration die streng-sachliche Ebene aufbricht und ihr ein ludischer Charakter innewohnt, findet man sie häufiger in

privaten Chats von Menschen, welche ein vertrautes Verhältnis zueinander pflegen. Das folgende Beispiel verdeutlicht diesen Effekt.



Abbildung 14: Bild mit Kommentaren

Um das versendete Bild zu dekorieren, wurden hier Emojis eingefügt. Bei der Wahl der Emojis fiel diese auf Piktogramme, welche Person1 mit dem Inhalt des Bildes verbindet. Auch in diesem Beispiel wurde die Funktion der Emojis aufgegriffen und Person2 sowie Person3 haben ihre Kommentare zu dem Bild dekoriert. Hierbei wählten Person2 und Person3 Emojis, welche sie selbst mit dem Inhalt des Bildes verbinden, und welche für sie im Bild im Vordergrund stehen. Bei Person2 ist das eine Blüte, welche für die Natur und Vegetation steht, und bei Person3 drei Sonnen, welche auf den klaren Himmel und den Sonnenschein anspielen. Durch die Wahl der Emojis von Person2 und Person3 sind diese allerdings nicht trennscharf zu kommentierenden und bewertenden Emojis abgrenzbar.

### 5.3.5 Verspielt



Abbildung 15: Eichhörnchenemoji

In diesem Beispiel findet man zwei Nachrichten mit Emojis. In der ersten Nachricht haben die Emojis die Funktion einer Bewertung und eines Kommentars. Die letzte Nachricht besteht hier aus drei Emojis. Die Funktion des ersten Emojis ist ein sprachökonomisch fungierender Kommentar bezüglich der Bestätigung des Vorschlags. Das zweite und dritte Emoji sind aber bei keiner der bisher genannten Funktionen einordbar. Dies liegt unter anderem daran, dass sie völlig kontextfrei sind und ihre Bedeutung nicht zu dem Gespräch passt. Das grenzt die Funktion der Emojis bereits ein, sodass sie entweder ein „Insider“ sind oder verspielt zu interpretieren sind. Bei einer Nachfrage beim Absender wurde erläutert, dass das Eichhörnchen nur gesendet wurde, weil das Emoji ein süßes Erscheinungsbild hat. Bei dem „Peace-Zeichen“ wusste der Absender selbst nicht mehr den Grund für das Versenden. Da das Eichhörnchenemoji nur aufgrund seines Erscheinungsbildes geschickt wurde, ist das Emoji hier eher auf seine visuelle Erscheinung und damit in die schriftbildliche Funktionenkategorie einzuordnen.

Da solche Emojis selten in kontextgeladenen Nachrichten auftreten, dienen sie dazu die Kommunikation anzukurbeln oder abklingen zu lassen. Damit einhergehen kann ein hohes Interaktionspotenzial. Nach dieser Argumentation sind sie alternativ auch in die sprachliche Funktionenkategorie einordbar.

Zusätzlich dazu sieht man solche Emojis nur bei Chatpartnern, welche eine vertraute Beziehung miteinander haben. Dann fungieren diese Emojis ebenfalls als eine Art Beziehungsmanagement und sind in die emotionale Funktionenkategorie einordbar.

Die verspielten Emojis lassen sich am schwersten einer Kategorie zuordnen, da diese Emojis aufgrund ihres arbiträren Bezugs zum Text einen relativ großen Interpretationsraum zulassen.

## **6. Zusammenfassung der Funktionen**

Aus dieser Analyse wird schnell deutlich, dass die Funktionen von Emojis vielschichtig sind. Unter anderem können auch die gleichen Emojis unterschiedliche Funktionen haben.

Als übergeordnete Funktionen lassen sich die im Korpus analysierten Emojis in drei Kategorien zusammenfassen: Diese umfassen die emotionale, die schriftliche und die dekorative Funktionen-Kategorie.

Die offensichtlichste, häufigste und umfangreichste Funktionenkategorie, ist die emotionale Kategorie, die unter anderem beziehungsstiftend fungiert: „Die vielfältigen Emojis können uns dabei behilflich sein, auch über die Technik hinweg eine Beziehung aufzubauen“ (Bruck, 2014). In diesem Feld finden wir die häufig zu Beginn stattfindende Setzung des Nähe-Rahmens. Ebenfalls in diese Kategorie fällt die Funktion des Ausdrucks der eigenen Gefühle. Emojis, welche als Interpretationsschlüssel modalisieren, werden ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet, da auch diese den emotionalen Kontext einer Aussage liefern.

Weiter folgt die sprachliche Funktionenkategorie, in welcher sich zwei sehr häufig auftretenden Emojifunktionen finden. Diese sind die Sprachökonomisierung, die Kommentar- bzw. Bewertungsfunktion und die Nutzung der Emojis als Sprachintensionssignal. Die Sprachökonomisierung ist eine der am häufigsten zu findenden Funktionen. Dies liegt insbesondere daran, dass sie auch oft als Zweitfunktion auftreten kann. Die Kommentar- & Bewertungsfunktion kann eine Nachricht um einen Kommentar erweitern. Allerdings können auch alleinstehende Emojis als Antwort auf eine Nachricht kommentierend oder bewertend fungieren.

Die letzte Kategorie, die schriftbildliche Funktionenkategorie befasst sich mit allen Emojis, welche als primäre Funktion die Veränderung der visuellen Erscheinung einer Nachricht haben. Dazu gehört die Nutzung der Emojis als Grenzsignal, Abbildung, oder Verzierung. Auch wird in diese Kategorie die verspielte Nutzung der Emojis gezählt, da sie ähnlich zur Verzierung meist an Nachrichten angehängt



werden. Dann haben sie mit der Verzierungsfunktion ihre Auffälligkeit durch ihre visuelle Präsenz gemeinsam und unterscheiden sich nur darin, dass verspielte Emojis nicht semantisch aufgeladen sind. Werden sie allein und nicht als Anhängsel in oder an eine Nachricht versendet, haben sie ein noch höheres interaktives Potential, weshalb sie in diesem Fall auch zu den emotionalen Funktionen gezählt werden könnten.

## **7. Fazit**

Zuerst ist anzumerken, dass die Auftrennung der verschiedenen Funktionen nicht klar und trennscharf ist. Deshalb, und auch weil Emojis oft über einen freien Interpretationsraum verfügen, ist die Verteilung der Emojis nicht immer uneindeutig. Die Analyse beschränkt sich demnach auf möglichst eindeutige Beispiele und die Herausarbeitung und Beschreibung deren dominantester Funktionen. Es ist zudem die Vielfalt dieser Funktionen verdeutlicht worden, die sich von einer emotionalen Funktionskategorie über eine sprachliche Funktionskategorie bis zu einer schriftbildlichen Funktionskategorie erstrecken. Allerdings wurde hier auch klar, dass die größte und wichtigste Funktion der Emojis im Ersetzen der nonverbalen Kommunikation besteht. Das was im Gespräch Gesprächspartikel und Interjektionen, Prosodie, Mimik und Gestik funktional leisten, wird im Chat unter anderem durch Emojis ausgedrückt (vgl. Runkehl, Schlobinski, & Siever, 1998, S. 99). Da Emojis, als graphostilistisches Mittel, für das Ersetzen der nonverbalen Kommunikation ein breites Angebot an Funktionen bereithalten, ist der Gebrauch von Emojis in der medial schriftlichen und konzeptionell mündlichen Kommunikation ein großer Bestandteil. So wie man im Mündlichen etwa Interaktivität oder Nähe betont, können Emojis diese Funktionen in einem Chat übernehmen und den Chat so lebhafter gestalten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Emojis sich als fester Bestandteil der WhatsApp-Kommunikation etabliert haben.

## 8. Literaturverzeichnis

- Bruck, J. (2014, Januar 26). Das Netz spricht Emoji. Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.dw.com/de/das-netz-spricht-emoji/a-17376451>
- Danesi, M. (2017). *The Semiotics of Emoji: The Rise of Visual Language in the Age of the Internet*. London, UK: Bloomsbury.
- Dittmann, J., & Siebert, H., & Anlauf, Y. (o.D): „Medium & Kommunikation am Beispiel der SMS“. In: Networx 50. Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.mediensprache.net/networx/networx-50.pdf>
- Dortmunder Chat-Korpus. (o.D). Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.uni-due.de/germanistik/chatkorpus/korpora.html>
- Dürscheid, C., & Siever, C. M. (2017). Jenseits des Alphabets – Kommunikation mit Emojis. *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, 45(2), 256-285. <https://doi.org/10.1515/zgl-2017-0013>
- Ein Roman in Emojis / Als die Bilder laufen lernten. (2015, Mai 15). Abgerufen 17. Mai 2020, von [https://www.boersenblatt.net/bookbytes/2015-05-15-artikel-als\\_die\\_bilder\\_laufen\\_lernten-ein\\_roman\\_in\\_emojis.962754.html](https://www.boersenblatt.net/bookbytes/2015-05-15-artikel-als_die_bilder_laufen_lernten-ein_roman_in_emojis.962754.html)
- Emoji Counts, v12.0. (2019, September 24). Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://unicode.org/emoji/charts-12.0/emoji-counts.html>
- Gallmann, P. (1985). *Graphische Elemente Der Geschriebenen Sprache: Grundlagen Fur Eine Reform Der Orthographie* (Reprint 2016 ed.). Berlin, Deutschland: De Gruyter.
- Gißke, J. (2015). *Sprachliche Merkmale der WhatsApp-Kommunikation: Eine empirische Untersuchung und didaktische Reflexion für den brasilianischen DaF-Kontext* (Masterarbeit). Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwjQvIOc4rrpAhXN3KQKHfVdC00QFjAAegQIAxAB&url=https%3A%2F%2Facervodigital.ufpr.br%2Fbitstream%2Fhandle%2F1884%2F40909%2FR%2520-%2520D%2520-%2520JAN%2520GISSKE.pdf%3Fsequence%3D2%26isAllowed%3Dy&usq=AOvVaw1yMK59SolKlsWtFCR22yW0>
- Günter, S. (2012). „Verlottert die deutsche Sprache? Zur Entwicklung der deutschen Gegenwartssprache. In: Döring, D.; Kroker, E. (Hgg.), *Kommunikation und Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Societäts-Verlag.
- Hatic, J. (2016, Februar 11). Gruppengröße in Whatsapp auf 256 Teilnehmer angehoben. Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.pc-magazin.de/news/whatsapp-gruppen-groups-groesse-android-download-update-3195705.html>
- Holly, W. (2001): „Beziehungsmanagement und Imagearbeit“. In: Brinker, K.; Antos, G.; Heinemann, W.; Sager, S. (Hgg): *Text- und Gesprächslinguistik, Bd. 2*. Berlin, Deutschland: De Gruyter Mouton.
- Imo, W. (2013). *Sprache in Interaktion*. Berlin, Deutschland: De Gruyter.

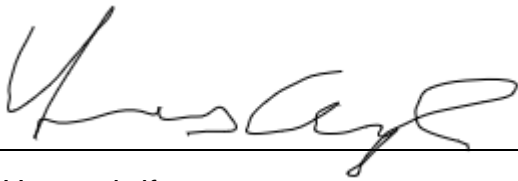
- Imo, W. (2015): „Vom ikonischen über einen indexikalischen zu einem symbolischen Ausdruck? Eine konstruktionsgrammatische Analyse des Emotions :-)“. In: Brücker, J.; Günthner, S.; Imo, W. (Hgg): *Konstruktionsgrammatik V*. Tübingen, Deutschland: Stauffenburg.
- Kim, L. (2020, Februar 6). The Top 7 Messenger Apps in the World. Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.inc.com/larry-kim/the-top-7-messenger-apps-in-world.html>
- Koch, P., & Oesterreicher, W. (1985). „Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Jacob, D.; Kablitz, A.; König, B.; Küpper, J.; Schmitt, C. (Hgg.), *Romantisches Jahrbuch*. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton.
- Pansegrau, P. (1997): „Dialogizität und Degrammatikalisierung in E-mails“. In: Weingarten, R. (Hgg.): *Sprachwandel durch Computer*. Opladen, Deutschland: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Quasthoff, M. Uta (1997). „Kommunikative Normen im Entstehen: Beobachtungen zu Kontextualisierungsprozessen in elektronischer Kommunikation“. In: Weingarten, R. (Hgg.): *Sprachwandel durch Computer*. Opladen, Deutschland: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Roth, P. (2020, Februar 13). Die aktuellen & offiziellen WhatsApp Nutzerzahlen: 2 Milliarden aktive Nutzer (Stand 2020). Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://allfacebook.de/toll/whatsapp-nutzerzahlen>
- Runkehl, J., Schlobinski, P., & Siever, T. (1998). *Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen*. Opladen, Deutschland: Westdeutscher Verlag.
- Schnitzer, C. (2012). *Linguistische Aspekte der Kommunikation in den neueren elektronischen Medien*. Weinheim, Deutschland: Beltz Verlag.
- Tatchouala, E. C. (2006). GRIN - Prinzipien der Sprachökonomie - Analysestrategien zum Verstehen der kondensierten Formen im Deutschen. Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.grin.com/document/192989>
- Ueding, G. (2009). *Moderne Rhetorik* (2. Aufl.). München, Deutschland: C.H. Beck.
- weiß, wie viel Sie chatten – so sehen Sie das Ergebnis. (2020, März 9). Abgerufen 17. Mai 2020, von [https://www.t-online.de/digital/handy/id\\_79353694/whatsapp-weiss-wie-viel-sie-chatten-so-sehen-sie-das-ergebnis.html](https://www.t-online.de/digital/handy/id_79353694/whatsapp-weiss-wie-viel-sie-chatten-so-sehen-sie-das-ergebnis.html)
- WhatsApp-Nachrichten im Unterricht? (2018). Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.goethe.de/de/spr/mag/21309657.html>
- What's up, Switzerland? (2020). Das Korpus. Abgerufen 17. Mai 2020, von <https://www.whatsapp-switzerland.ch/index.php/de/korpus>

## 9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Rotes Herz zur Begrüßung.....	6
Abbildung 2: Emojis als Rahmen um eine Textnachricht .....	6
Abbildung 3: 3 alleinstehende Herzen .....	9
Abbildung 4: 7 Emojis zu Gefühlsbeschreibung.....	10
Abbildung 5: Emojis am Ende einer Nachricht, um den Gefühle zu beschreiben ·	10
Abbildung 6: Frotzelnde Nachricht.....	11
Abbildung 7: Sprachökonomisierende Emojis beider Gesprächspartner.....	11
Abbildung 8: Video und Emojis als Kommentar & Bewertung.....	13
Abbildung 9: Bewertende Emojis als Antwort auf eine Nachricht.....	14
Abbildung 10: Glückwünsche mit Kusssmiley .....	14
Abbildung 11: Emojis als Satzzeichen.....	15
Abbildung 12: Abbildungen im Geburtstagsgruß.....	17
Abbildung 13: Gedrückte Daumen.....	18
Abbildung 14: Bild mit Kommentaren .....	19
Abbildung 15: Eichhörnchenemoji .....	20

## Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die hier vorliegende Arbeit selbständig verfasst habe. Jede Stelle, an der wörtlich oder inhaltlich auf das Gedankengut anderer zurückgegriffen wurde, habe ich kenntlich gemacht. Weder die gesamte Arbeit noch Teile der Arbeit lagen jemals einer Prüfungsbehörde vor.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Kuske', written over a horizontal line.

Unterschrift

Leipzig, 17.05.2020

Ort, Datum